

müssen alle Namen von Neu-Eintretenden und von Ausgetretenen gehen, er muß alle Veränderungen erfahren. Sein Mitgliederverzeichnis ist maßgebend. Jedes Mitglied, das eine bedeutsame Veränderung weiß, von der es annimmt, daß sie auf anderem Weg nicht zur Kenntnis des Bundes gelangt, hat die Pflicht, sie dem Bundesratsmitglied mitzutheilen. Selbstverständlich teilen noch § 8 der Satzung auch die Mitglieder des Führerrates alle ihnen bekanntgewordenen Veränderungen dem Bundesratsmitglied mit.

Wir wollen nun zum Bundestag d. J. 1931 allen Mitgliedern ein Gedächtnis machen, das schon längst gewünscht wurde, nämlich ein Gesamt-Mitgliederverzeichnis. Als Gedächtnis wird gemäß den Besprechungen auf der Führerversammlung in Gschloß der 1. Januar 1930 angenommen. Um allen Bundesfreunden ihre Mitteilungen zu erleichtern, erhalten sie im Laufe des Herbstes zugleich mit einer Nummer der Zeitschrift einen Verdruck, den natürlich alle ausfüllen und bis zum Schlußtag an den Bundesratsmitglied zurückgeschicken müssen, wenn das Werk gelingen soll. Damit das Mitgliederverzeichnis auch noch wirken kann auf dem Aussehen bleibt, werden in der Folge alle wichtigen Veränderungen und besonders auch alle Neueintritte in der Zeitschrift bekanntgegeben.

Der Bundesführer.

Bamberg.

Die im Mai 1935 im Café Hüttelsbach abgehaltene Jahresmitgliederversammlung nahm einen überaus harmonischen Verlauf. Den Jahresbericht erstattete Obmann H. Reiser. Er berichtete u. a. über den schönen Verlauf der Bundeslagung des Frankenbundes in Bamberg am 20. und 21. Mai 1934. Gestorben sind im Jahre 1934 folgende Mitglieder der Ortsgruppe Bamberg: Bergoldermeister J. Kaufmann, Kaufmann J. Müller und Fräulein Oberlehrerin Pauline Seiblein, sämtliche von Bamberg, und Hauptlehrer W. Schneider in Schwanau. Diesen treuen Mitgliedern widmete Obmann Reiser ehrenhaften Nachruf. Nach dem Bericht des 1. Kassierers Gt. Neufuß sind die Finanzen der Ortsgruppe wohlgeordnet. Ueber die Bücher der Ortsgruppe gab R. E. Dr. Schröder Aufschluß; sie ist im langsamen Wachsen begriffen.

Jahrgang zum Koebigs Geburtstag, 23. 8. 35.

Abfahrt 8 Uhr Hauptg. Einzelungang bei Hr. Bittel, Hauptstr.

Jahreslohn 1.20 RM. für die Person.

Gesellschaft für fränkische Geschichte.

Am 22. Juni 1935 besuchte die Gesellschaft für fränkische Geschichte in Würzburg, die am 21. Juni in Koburg tagte, das altfränkische Frankenstädtchen Gschloß. Die Führung hatte der Kreisobmann des Frankenbundes, H. Reiser, Bamberg, übernommen.

Pauline Seiblein †.

Die Gruppe Bamberg hat eines ihrer frühesten Mitglieder durch den Tod verloren: Oberlehrerin Pauline Seiblein, geboren zu Bamberg am 23. Juni 1863, starb in ihrer Vaterstadt am 10. April 1935 nach einem Leiden, das diesen so frühen Tod nicht erzwang ließ. Die Verlebte, eine Tochter des Magistrates Webermeisters Peter Seiblein und jüngste Schwester des früheren bayerischen Staatsministers Lorenz v. Seiblein, durch ihre Mutter Frau, geb. Schneider, mit unserem Bundesführer nahe verwandt, war durch Beschäftigung und Erziehung sehr mit ihrer Heimat verbunden und pflegte als treffliche Lehrerin und Erzieherin an der Volksschule zu Bamberg den Geist vertriebener Heimatleute. In diesem Geist hielt sie auch stets die Beziehungen zum Frankenbund aufrecht. Die Gruppe Bamberg wird der menschlich überaus lebenswichtigen und gemüthlichen Bundesfreundin ein ehrendes Andenken bewahren. R. I. P.

„Santhörnlein“.

Im vergangenen Jahr starb zu Bamberg Jakob Körner, vom Volk in trefflicher Berücksichtigung seines Berufs mit seinem Namen „Santhörnlein“ genannt. Der alte Mann wurde in Ausübung seines Berufs von einem Santhörnlein gerammt. Seine Lebensarbeit war es, hakenförmige Bamberger Familien, die nach am Fährtenbach festhalten, mit Fegland zum Scheuern von Hausflur und Tisch zu versorgen. Damit wird die Gestalt des Haken, den man so oft in den Straßen unversehens bei Weggen mit dem glühenden Fegsand sehen sah, gewissermaßen eine dahingehauchte geologische Wechmährigkeit. Die Kuppelhöhen der Stadt Bamberg sind aus dem Stubenwandstein aufgebaut, bestimmt finden sich außer den bekannten trefflichen Bierkellern noch allerschön verlassene Kellerhöhlen und Seitenhöhlen; dort schlief Jakob Körner, das Santhörnlein, bis die Glocke von seinem Lebenselement hin, der letzten Bamberger Santhörner, unter sich begrub. Mit ihm ist ein altes, auf Sand aufgebautes Gewerbe dahingegangen.

„Die Heimatfreunde“ in Immerstadt.

1934 wurde in Immerstadt (Kreis Hildburghausen) der Verein „Heimatfreunde“ gegründet. An der Spitze dieser Gesellschaft zur Pflege fränkisch-thüringischer Kultur stehen der Heimatforscher Oberpostamt Santhörtinger, Immerstadt, und der Alpenforscher Brodmann, Berlin. Bei der 1. Führerversammlung des Frankenbundes in Gschloß am 20. Juni 1935 erklärte Oberpostamt Santhörtinger und Stadtdiener Güte den Beitritt des Vereins „Heimatfreunde“ zum Frankenbund. Bei dieser Gelegenheit wurde Oberpostamt Santhörtinger zum Führerratsmitglied des Frankenbundes in Würzburg ernannt.

Der Frankenbund

Zeitschrift für Heimat- und Volkskunde

Der Beitrag zum Frankenbund beträgt für 1935 RMK. 4.- und ist bis 1. April bzw. 1. Juni 1935 beim Verlagsamt, Würzburg 30 884 der Staatsgeschäftsstelle Wohnung zu übermitteln. Wo eine Ortsgruppe besteht, wird der Bundesbeitrag durch diese einzuzahlen.

Nach § 10 der Satzungen müssen Abrechnungen für das kommende Jahr bis spätestens zum



30. September des laufenden Jahres betragen sein. Nichtabmeldung gilt als stillschweigende Verlängerung der Mitgliedschaft. Alle literarischen Beiträge für die Zeitschrift sind an den Schriftleiter Dr. Walter Gries, Wohnung, Nordendstraße 28/1, zu senden. Die Abrechnung von unentgeltlichen Beiträgen kann nur erfolgen, wenn das Verlagsamt benachrichtigt wird.

Nr. 14/15

1935

Adolf Hitler über die Gründung und die Gründer des fränkischen und des deutschen Reiches

(Aus seiner Rede auf dem Reichsparteitag der Freiheit in Nürnberg am 16. September 1934)

„Die erste staatliche Zusammenfügung deutscher Menschen konnte nur über einer Vergewaltigung des völkischen Einzellebens der einzelnen deutschen Stämme zustandekommen. Damit trat aber auch so lange ein Gegensatz zwischen Staatsorganisation und individuellem Volkstum ein, als nicht die Deutschen von bewußten Angehörigen ihrer Stämme zu bewußten Angehörigen einer Nation wurden. Ein harter und für viele Jahrhunderte schmerzlicher Prozeß. Unzählige individuelle Fähigkeiten und Kräfte und Symbole sind ihm zum Opfer gefallen. Man kann sie im einzelnen vielleicht bedauern, aber man soll nicht die Geschichte verdammen, weil der Weg, der von Dutzenden deutscher Stämme zu einer einzigen deutschen Nation führte, als mehr oder minder harte Vergewaltigung über Zehntausende oft so wertvolle Gefallene und Traditionen ging und gehen mußte. Es ist daher auch falsch, zu wehklagen über die eigenreligiösen und eigenstaatlichen Opfer, die dieser Weg der deutschen Volkwerdung erforderte. Was in diesen Jahrhunderten fiel, mußte fallen. Es ist auch nicht richtig, die inneren Beweggründe jener analysieren zu wollen, die uns als die Gestalter der ersten größeren und großen deutschen Staatsgebilde in die Augen fallen und uns bekannt sind. Die Vorsehung, die wollte, daß aus den deutschen Stämmen ein deutsches Volk wird, hat sich ihrer bedient, um diese Volkwerdung zu vollziehen. Wer will von uns die innere Seele, ihre Gedanken und treibenden Kräfte jener großen germanischen Kaiser enthüllen oder gar analysieren, die mit hartem Schwert über die einzelnen Stammesgeschicke hinweg nach einer größeren Zusammenfassung deutscher Menschen strebten! Ohne den Blick auf die antiken Staaten des Altertums und ohne die weltanschauliche Hilfe des Christentums würden keine germanischen Staatenbildungen zu jener Zeit denkbar gewesen sein. Das Schicksal Europas aber und der übrigen Welt wäre, soweit es sich um die